SUB | NIEDERSÄCHSISCHE STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK GÖTTINGEN

Werk

Titel: Joh. Friedr. Blumenbachs ... Handbuch der Naturgeschichte

Untertitel: Mit Kupfern

Autor: Blumenbach, Johann Friedrich

Verlag: Dieterich

Ort: Göttingen

Jahr: 1780

Kollektion: Zoologica; vd18.digital; Blumenbachiana

Werk Id: PPN578155273

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN578155273|LOG_0009

OPAC: http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=578155273

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.
Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.
Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Dreyzehnter Abschnitt.

Von den Salzen.

§. 236.

Salze heissen diejenigen Mineralien, die sich im Wasser auflösen, und einen scharfen Geschmack auf der Zunge geben, der zwar bey allen Salzen verschieden, aber wie alle Eindrücke auf diesen Sinn schwehrlich mit Worten anzudeuten ist. Wenn sie rein sind, schiessen sie in durchsichtige meist weisse Krystallen von bestimmter Form an.

§. 237.

Alle Salze lassen sich unter folgende drey Ordnungen bringen:

I. Acida. **Saure Salze.** Haben von ihrem Geschmack den Nahmen, und färben den Veilchensyrup und andre blaue Pflanzensäfte roth.

II. Alcalina. **Laugensalze;** die den Veilchensyrup grün färben. Die Auflösungen von

diesen beyderley Salzen brausen zusammen auf, und machen alsdann durch ihre Verbindung

III. Salia media oder neutra. **Mittelsalze**, die jenen Pflanzensäften ihre blaue Farbe unverändert lassen.

I. ACIDA.

1. VITRIOLVM saporis stiptici, calcem in gypsum mutans.

1. *Ferri*, **Eisenvitriol.**

Von grüngelber Farbe; wird bekanntlich zur Dinte, in der Arzney u. s. w. gebraucht.

2. *Cupri.* **Kupfervitriol.**

Von himmelblauer oder Seewasserfarbe, nachdem er mehr oder weniger Kupfer hält. Im Rammelsberge bey Goslar, und in andern Cementwassern.

3. *Zinci.* **Zinkvitriol, Gallitzenstein.**

Von weisser Farbe: in Flocken, oder als Jökel wie Eiszapfen: ebenfalls auf dem Rammelsberge und anderwärts.

2. ALVMEN, **Alaun** saporis austeri, in igne spumans.

Dieses Salz besteht aus der Vitriolsäure und aus einer ganz besondern Erdart, die deshalb **Alaunerde** genannt wird, die neuerlich viel Aufmerksamkeit erregt hat, und von vielen als eine

vierte, von den dreyen in der vorigen Classe abgehandelten, ganz verschiedne Erde angegeben, von andern aber für eine Modification der Kieselerde gehalten worden ist.

Selten findet sich der Alaun ganz rein, doch theils fasericht als wahrer Federalaun (alumen plumosum): meist aber in Schiefer, in Thon, Kies u. s. w. versteckt.

II. NEVTRA s. MEDIA.

3. NITRVM Salpeter, saporis frigidi, phlogisto in igne detonans.

Blos in Erde ꝛc. versteckt; wird in gröster Menge zum Schießpulver, Scheidewasser, als Arzney ꝛc. verbraucht.

4. MVRIA Kochsalz, saporis notissimi, acuti, in igne crepitans.

1. *Aquatica*, Wassersalz.

Das nemlich erst aus Seewasser oder Salzquellen ausgesotten werden muß.

2. *Montana*, Steinsalz, Sal gemmae.

Mehr oder weniger durchsichtig und rein: meist von weisser Farbe: aber auch zuweilen gelb, roth, himmelblau wie ein Sapphir: zuweilen stralicht wie Asbest ꝛc. In einigen Gegenden in unbegreiflicher Menge, wie in den berühmten Polnischen Salinen unter Bochnia und Wieliczka, wo nun schon seit der Mitte des 13ten Jahrhunderts Salz, und zwar in solcher Menge gebrochen wird, daß wohl eher auf 400,000. Centner vorräthig,

und über 500 Arbeiter in den viele hundert Lachter weit sich erstreckenden Gruben *) beschäftigt sind.

5. AMMONIACVM **Salmiak.** Saporis vrinosi, in igne volatile.

Findet sich in derber Gestalt in Sibirien, und als weisses Pulver in Lava; vorzüglich häufig in der vom Aetna.

6. BORAX saporis obtusi, in igne intumescens, vitrescens.

Der Borax, oder wie er roh eigentlich heißt, Tinkal, ist ein räzelhaftes, noch nicht sattsam aufgeklärtes, vielleicht laugenartiges Salz, das aus Indostan gebracht, in Holland auf sehr geheim gehaltne Weise raffinirt, und zum Löthen ꝛc. gebraucht wird.

III. ALCALINA.

7. NATRVM **mineralisches Alkali** (Nitrum veter.) saporis amaricantis, cum oleo saponem faciens.

Theils mit Erde vermischt: theils aber auch rein und dicht, wie das aus der Barbarey, das sich in grossen Fingers dicken Schichten findet, und

*) Man kan sich einige Idee von der schauervollen Grösse dieser unterirdischen Gewölbe aus dem sehr grossen Kupferblatte machen, das Nilson davon nach Vorlachs Rissen und Benj. Müllers Zeichnung 1760 gestochen hat.

und häufig zum Glasmachen, zu Seife, zum Färben der Indianischen baumwollenen Zeuge u. s. w. gebraucht wird. Die alten Aegyptier beizten ihre Leichen einen Monat lang in diesem Salze ein, ehe sie sie zu Mumien bereiteten, und das gleiche Salz hat den Kaufleuten am Ufer des Belus zur Erfindung des Glasmachens Anlaß gegeben.

Auch der fälschlich so genannte Salpeter, der aus feuchten Mauern ausschlägt, ist ein unreines Natrum.